

TÜCKEN DES ALLTAGS

Hunde leben gefährlich – es gibt rasanten Straßenverkehr, Fahrstühle mit Fahrt ins Ungewisse, Giftköder im Gebüsch. Wie Hundehalter versuchen können, Gefahrenquellen zu vermeiden, fragten sich viele unsere Leser im Forum auf DOGS online:

WAS EIN FAHRSTUHL ANRICHTEN KANN

Das ist leider schon passiert: Ein Hund kennt den Weg und läuft freudig voraus in den Fahrstuhl – die Leine schleift hinterher. Was dann kommt, ist grausam: mit etwas Pech schließen sich die Türen, die Leine bleibt draußen, der Hund stranguliert sich. Weniger schlimm aber aufreibend für den Besitzer: Im Hotel fährt Bello auf eigene Faust in den 25. Stock, verläuft sich, wird nach einer Nacht verzweifelter Suche nur durch Glück gefunden: tief schlafend in der Wäschekammer. Damit das alles bitte nie geschieht gilt für alle Hochhaus- und Hotelhunde: Nicht alleine vorlaufen lassen!

WENN DIE U-BAHN ZUR GEFAHR WIRD

Auch wenn der Hund noch so gut gehorcht: An Bahnsteigen immer anleinen. Damit können wir verhindern, dass unser Hund vor-schnell in den falschen Zug springt – und wir zurückbleiben müssen. Besonders vorsichtig sollten Hundehalter sein, die gerne in letzter Sekunde in die Bahn hechten: Schließen sich die Türen, bevor der Hund es auch geschafft hat, muss er draußen bleiben – an der Leine. Alles nur Geschichten? Leider nicht: So mancher Schaffner hat das schon erlebt. Deshalb besser mit Hund nur in Ruhe und angeleint auf Bahnsteigen bewegen!

WO GIFTKÖDER LAUERN

Jedes Jahr fallen ungezählte Hunde Giftköder-Attacken von Hundehassern zum Opfer. Hunde zum Verzicht auf leckere Auslagen im Gebüsch zu erziehen ist nicht einfach. Der Grund: die erste Aufgabe des Hundes war das Sauberhalten des Steinzeitlagers. Deshalb fressen Hunde noch heute alles, was Ihnen unter die Nase kommt. „Dieses genetische Erbe kann man nur mit einem anspruchsvollen Training zu kontrollieren versuchen,“ so Hundetrainer Michael Grewe (www.canis-kynos.de): Legen Sie Zuhause Wurststückchen in das Napf. Der Hund muss daran vorbei zu Ihnen hin gehen. Hat er das geschafft, gibt's die Wurst zur Belohnung. Er lernt: Ich darf leckere Sachen fressen – aber erst, wenn es mir erlaubt wird. Nächster Trainingsschritt: Der Hund soll sich vor die Leckerei setzen. Rufen Sie ihn dazu zu sich – und positionieren Sie das Fressen in die Mitte. Auf der Höhe des Fressens setzen Sie ihn auf Entfernung ab. Jetzt kommen Sie zum Futterstück, begutachten es – und geben es frei. Sobald das Vorsitzen sicher klappt verlagern Sie die Übung nach draußen. Noch später testen Sie den Hund, indem Sie heimlich auf der Spazierrunde leckeres Futter verstecken – und loben, indem er

sich nach dem Vorsitzen das gefundene Fressen holen darf. Einen Garantieschein für Naschverzicht bei Ihrem Hund gibt es durch diese Übungen nicht. Aber die Wahrscheinlichkeit, dass er schnell und hastig frisst, bevor Sie gucken können, sinkt zumindest deutlich.

WEIL VOR DEM AUTO MANCH SICHERHEIT ENDET

Hunde sollten niemals ohne Aufforderung aus dem Auto springen. Der Grund ist klar: irgendwann in den Jahren mit Hund werden wir einmal abgelenkt sein und nicht auf ihn achten, während wir runtergefallene Einkäufe aufsammeln, trotzige Kinder zu zähmen versuchen, einer gestürzten Oma aufhelfen und so weiter, und so weiter. Unserem Hund reicht ein Moment davon, um unbemerkt auf die dreispruige Hauptstraße zu springen. Das kann nicht nur sein Leben, sondern auch das anderer Mitmenschen kosten. Weil wir so etwas natürlich niemals erleben möchten, sollte die eisernen Sitzenbleib-Regel unnachgiebig konsequent trainiert werden und ein Lebenlang gelten: Lassen Sie zum Training die Tür provokant lange offen stehen. Springt der Hund ungeduldig heraus, wird er sofort zurückgeschickt. Warten Sie noch kurz – und erlösen Sie ihn dann von der Warterei. Steigern Sie die Ablenkungen je nach Erziehungsstand und Alter des Hundes – und loben Sie ihn überschwänglich, wenn er trotz vorbeilaufender Kinder, Hunde, Leckerlis, die auf den Weg vors Auto geworfen werden, das Sitzenbleiben geschafft hat! Wichtig: Diese Übungen trainieren Sie nur für den Fall der Fälle. Im Normalfall lassen wir natürlich in gefährlichen Situationen die Heckklappe zu oder den Hund auf der Rückbank angeschnallt. Der Lohn fürs Training: Die Wahrscheinlichkeit, dass unser Hund in Stresssituationen sitzen bleibt, ist groß. Und das gibt allen Beteiligten die größt mögliche Sicherheit.

HEADLINE

Badewasser, das Menschen als angenehm warm empfinden, kann für Hunde zu heiß sein. Sie haben mit 38 bis 39 Grad zwar eine nur geringfügig höhere Basaltemperatur als Menschen. Das bedeutet aber nicht, dass sie Hitze und Kälte ähnlich empfinden. „Bei 30 Grad ist Hundebadewasser perfekt“, rät Tierarzt Dr. Volker Wienrich. „Allergiker wäscht man bei 18 bis 20 Grad, um die gereizte Haut zu kühlen.“ Am besten mit einem (Baby-)Badethermometer messen. Sie haben Fragen zur Hundehaltung? Oder wollen sich mit Haltern austauschen? Klicken Sie ins Forum unter www.dogs-magazin.de